

Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee die wenigen Auschwitz-Überlebenden. Dieser Jahrestag ist seit 1996 der bundesweit gesetzlich verankerte Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus. 2005 erklärten die Vereinten Nationen ihn zusätzlich zum internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust.

„Ich musste meinem Papa den Stern annähen. Ich sagte: ‚Papa, ich kann nicht mehr.‘ Der antwortete aber: ‚Du musst es tun.‘ Der Stern war richtig naß, so habe ich geweint, wie ich dem alten Mann den Stern annähen musste.“

(Elfriede Nüllmann, geb. Markus aus Hattingen über die Pflicht zum Tragen des „Judensterns“ im September 1941.)



**„Ich musste meinem Papa den Stern annähen. Ich sagte:  
‘Papa, ich kann nicht mehr.’ Der antwortete aber: ‘Du musst  
es tun.’ Der Stern war richtig naß, so habe ich geweint, wie  
ich dem alten Mann den Stern annähen musste.“**

(Elfriede Nüllmann, geb. Markus aus Hattingen über die Pflicht zum Tragen des „Judensterns“  
im September 1941. In Gerhard Nowak, Wenn du dieses Zeichen siehst..., Hattingen 1981, S.79)

Nach dem 1. September 1941 war es auch in Hattingen den Juden gesetzlich verboten, *„sich in der Öffentlichkeit ohne einen Judenstern zu zeigen“*. Jedes Verlassen der Alten Gewehrfabrik an der Ruhr, in der die Hattinger Jüdinnen und Juden seit Juni 1941 ghettoisiert waren, wurde so zum Spießrutenlauf.

Elfriede Nüllmann, geb. Markus war die letzte Hattinger Jüdin, die als Überlebende des Holocaust aus eigenem Erleben über den Alltag als Jüdin in Hattingen berichten konnte. Elfriede Nüllmann, hatte durch den Nationalsozialismus 17 Familienmitglieder verloren. *„Ich denke täglich an meine Verwandten.“*

In den 1980er-Jahren erklärte sie sich zu mehreren Interviews bereit. Erschütternde Zeugnisse einer unmenschlichen Zeit.

Elfriede Nüllmann erzählte von den großen und kleinen Schikanen mit denen die Nationalsozialisten auch die Hattinger Jüdinnen und Juden quälten. Zu den tief traurigen Erinnerungen Elfriede Nüllmanns gehörte der Moment, als sie ihrem 75-jährigen Vater Max Markus den stigmatisierenden Judenstern annähen musste.

Weitere Informationen: Thomas Weiß, Stadtarchivar Hattingen.  
Diese Tränen werde ich nie vergessen..., Hattingen 2005, S.30ff.  
[https://www.hattingen.de/stadt\\_hattingen/Bildung%20und%20Kultur/  
Stadtarchiv/Stadtgeschichte/J%C3%BCdische%20Geschichte/](https://www.hattingen.de/stadt_hattingen/Bildung%20und%20Kultur/Stadtarchiv/Stadtgeschichte/J%C3%BCdische%20Geschichte/)



Partnerschaft  
für Demokratie  
Hattingen

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

in Zusammenarbeit  
mit dem  
Stadtarchiv Hattingen

